

Ostern ist zuerst einmal Schweigen, nichts. Maria Magdalena, Maria und Salome sind so verblüfft, dass ihnen kein Wort über die Lippen kommt. Es ist ja auch unglaubliches Geschehen!

Ich verstehe das. Außergewöhnliche Ereignisse können sprachlos machen. Das ist mit Ostern nicht anders. Auch die Situation, in der wir dieses Jahr Ostern feiern müssen, die Lage, die Bedrohung, in der wir uns zurzeit befinden, lässt uns leicht verstummen.

Aber wie kommen wir da wieder heraus? Wir erstarren ja manchmal vor Schreck und wissen nicht, es weitergehen soll.

Die entsetzten Frauen spricht Gottes Bote an: *Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. .... Geht ... hin und sagt es seinen Jüngern.*

Das nimmt den Frauen den Schrecken nicht, aber sie beginnen los zu laufen. Aus dem Schrecken wird Bewegung, der Tod ist nicht mehr, das Leben nimmt auf's Neue seinen Lauf. Gott ist nicht tot, er lebt und mit ihm auch wir.

Vielleicht braucht es keiner großen Worte, sondern vielmehr das Gefühl getragen zu sein. Dieses Grundvertrauen darauf, dass es nichts gibt, was uns von Gott und seiner lebensstiftenden Kraft trennen kann. Damit auch wir beginnen zu gehen, auszuschreiten, die Arme auszubreiten, der Osterfreude entgegen: Gott lebt und wir mit ihm!

Lassen Sie sich nicht aufhalten, breiten Sie Botschaft aus, der Tod hat seinen Schrecken verloren: Gott will, dass wir leben.

Frohe Ostern Ihnen allen, bleiben Sie behütet

Ihr

Ivo Huber